

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Mai 1926

Alle Zahlungen und Postwechseln: Berlin NW 7, Nr. 69 29 (Eisenbahnstr. 11) Arbeiter-Literatur, Berlin O 7, Waisenhausstraße 49

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifen durch die Post: Halbjährlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

Das Gebot der Stunde Der Kampf in England und das deutsche Proletariat

Arbeiter! Klassengenossen!
Ihr lest in allen Zeitungen von den Kämpfen des englischen Proletariats. Ihr lest von Solidaritätsaktionen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften. Ihr legt Euch keine Rechenschaft darüber ab, wie der Kampf verlaufen wird, doch ihr glaubt, daß ihr durch den Kampf der englischen Arbeiter selbst Luft bekommen. Eure elende Lage irgendwie gebessert werden könnte. Ihr lest von der Geschlossenheit der englischen Arbeiter und lest von den Rüstungen des Kapitals, dem Belagerungsstand, der technischen Nothilfe, der schießenden und hauenden Polizei, dem bereit stehenden Militär, den Tanks, Kanonen und Giftgasen. Eure Gewerkschaften haben Sammelstellen herausgegeben und ihr zeichnet. Im übrigen befolgt ihr die Parole des ADGB und der Sozialdemokratie, die da lautet: Arbeiter Deutschlands, brennt! Euch!

Proletariat!
Wer sich damit begnügt, der erniedrigt die proletarische Klassenkampfpolitik zu einer Beschwichtigung des eigenen Gewissens. Wer nach dieser Parole handelt, setzt an die Stelle der Klassen-solidarität, schmierige Alimentenzahlungen. Wer diese Politik gut heißt, erhebt darauf Anspruch, seine eigene Feindschaft mit dem Proletariat beschönigt zu sehen. Wer diese Politik widerspruchslos duldet, unterstützt den grandiosen Verrat der Gewerkschaften und Sozialdemokratie, und wirt die proletarische Klassenolidarität, die proletarische Klassenmoral der Bourgeoisie und ihren Hundern vor die Füße.

Was ist der Inhalt der Alimenten- und Klingelbeutelsolidarität der Gewerkschaften und ihrer sozialdemokratischen Handlanger, ganz gleich, welcher Färbung?
Sie wollen nicht, daß die deutschen Arbeiter die eigene Bourgeoisie angreifen. Sie wollen das Gegenteil: Sie wollen, daß das deutsche Kapital in englische Absatzgebiete eindringt und will so seine eigenen Schwierigkeiten mindern. Sie wollen durch ihre Judassillberlinge den Streik in England unterstützen, ja sogar in die Länge ziehen, um „Erfolge“ in den sinkenden Arbeitslosenziffern aufweisen zu können auf Kosten der englischen Arbeiter. Sie wollen allerdings, daß die Löhne in England nicht abgebaut, die Arbeitszeit nicht verringert wird, aber nur, damit das deutsche Kapital Konkurrenzfähig werden und bleiben soll! Ihre lächerliche Klingelbeutel- und Alimenten-Solidarität ist nur die Maske, um die Solidarität mit der eigenen Bourgeoisie zu verdecken. Sie zeichnen Geld für Kriegsanleihen, für Ludendorff- und Eckener-Spenden. Sie unterstützen den Kampf der englischen Bergarbeiter nur im Interesse ihrer Brot- und Auftraggeber, der deutschen Kapitalisten. Ihre Politik ist die Politik, die mit dem Weltkrieg jedem Arbeiter offenbar wurde, und diese Linie, die Linie des proletarischen Klassenverrats, haben sie nicht verlassen, und können und werden sie nicht verlassen!

Die Aufgabe des deutschen Proletariats
ist, den englischen Brüdern die Lehren der Kämpfe der deutschen Arbeiter ins Bewußtsein zu rufen, die da lauten:
Ohne Macht kein Sieg!
Ohne Macht kein Sieg, das heißt: das Proletariat aller Länder steht heute der Katastrophe des Kapitals gegenüber, der Kapitalismus ist unfähig, seine eigenen Sklaven ernähren zu können, unfähig, seine eigenen Widersprüche zu lösen, unfähig, seine eigene Krise zu überwinden. Nur noch fünf Millionen von Arbeitern umzubringen, ganz gleich, auf welche Weise. Ohne Macht kein Sieg, das heißt ferner: der Ruf des deutschen Proletariats, der Ruf des deutschen Proletariats muß heißen:

Genossen in England! Es kann keinen Frieden mit dem Kapital mehr geben. Es gibt keinen Sieg des Proletariats mehr, unter Beibehaltung der kapitalistischen Produktionsweise, unter dem Regiment der Bourgeoisie mit ihren Söldnerheeren, ihrem Klassenstaat, ihren Zuchthäusern, ihrer demokratischen Verdrümmung. Euer Kampf muß sein, ein Kampf gegen die Bourgeoisie überhaupt. Ein Kampf, bei dem der Entscheidung nicht mehr ausweichen werden kann und darf, ein Kampf um die revolutionäre Arbeiterdiktatur, — sonst seid ihr verloren, und ihr und wir mit Euch geschlagen.

Dieser Erkenntnis muß die Tat der deutschen Arbeiter auf dem Fuß folgen!
Der Kampf in England ist ein Kampf auf der internationalen Klassenfront. Das deutsche Proletariat verhöhnt die Solidarität, wenn es weiter in die Fabriken tritt, und zu einem Preis, der den englischen Arbeitern noch gar nicht zugemutet wurde. Auf den Massenstreik in England muß die Antwort sein:

Massenstreik in Deutschland!
mit dem Ziel der Übernahme der Produktion, der Aufrichtung der Arbeiterherrschaft, Massenstreik in Deutschland, das allein kann eine Brücke solidarischen Handelns, des gemeinsamen Kampfes sein, und wenn in Deutschland die Fabriken gestirmt, die revolutionäre Arbeiterdiktatur errichtet wird, dann werden die englischen Arbeiter auch diesem Beispiel folgen.
Wenn der Angriff an zwei der empfindlichsten Fronten des europäischen Kapitalismus erfolgt, werden die Augen der Arbeiter aller Länder, die Herzen aller revolutionär fühlenden Arbeiter aller Länder auf unserer Seite sein. Dann werden wir die Schlacht gewinnen, dann werden wir siegen!

Die Befreiung jedoch kann nur unser eigenes Werk sein!
Der Kampf um die Macht des Proletariats kann niemals ein Kampf der Gewerkschaften und Parteienparteien werden. Die Führerbourgeoisie teilt nicht die Leiden des Proletariats. Die englischen Gewerkschaftsführer haben noch keine Gelegenheit gehabt, sich so offen zu entlarven wie die deutschen in ihrem Moskauer, aber sie sind kein Haar besser, sie werden sich in diesem Kampfe offen entlarven. Sie verhandeln längst um die Haut des Proletariats. Von den Fabriken, von den Schlächtern, von den Pionieren der revolutionären Kampfgewalt wachen die revolutionären Aktionsausschüsse als die Pioniere der revolutionären Räte des Proletariats!
Wieder ruft die Geschichte das deutsche Proletariat zu revolutionärer Pflichterfüllung, wieder ist dem deutschen Proletariat Gelegenheit geboten, sich aus seiner entwürdigenden Schmach, aus seiner unerhörten Ausbeutung, aus seinen Niederlagen, die ihm seine „bewährten Organisationen“ bereitet, zu erheben, um mit der Waffe der proletarischen Klassen-solidarität seinen Totfeind, den arbeiternverdorrten Kapitalismus tödlich zu treffen. Wieder steht die Frage klar und hart auf der Tagesordnung der Geschichte: Sieg oder Niederlage!
Proletariat Deutschlands, entscheidet Euch, entscheidet Euch rasch!
Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands, Alleamtliche Arbeiter-Union, Kommunistische Arbeiter-Jugend.

splitterung das naturnotwendige Resultat des Bankrotts des Reformismus selbst sein müsse, und es zelte, vorausschauend das revolutionäre Klassenkampfsprogramm in der letzten Phase des Ringens der Klassen zu entwickeln und möglichst zu verwirklichen, war ihnen ein Buch mit sieben Siegeln. Mögen heute bezahlte Politikanten mit allen Mitteln versuchen, dem Drängen nach neuen Ufern einen Riegel vorzuschieben (siehe Krise in der KPD), es wird und kann auf die Dauer nicht gelingen. Die KAPD, die diesen Marsch der Arbeiterklasse auf der revolutionären Heerstraße kein gradliniger ist, das Proletariat noch öfter als einmal den unerbittlichen Härten auszuweichen suchen wird, sowohl vor als auch während der Erregung der politischen Macht. Die KAPD, die nicht aus der Krise, sondern aus dem Erkenntnis den Schluß, daß neben der Klassenorganisation während des Ringens um den letzten Triumph, die Partei als Kampf, als vorwärtstreibender Motor, als Mäherin und unerbittliche Kritikerin notwendig ist und sie allen Versuchen, die auf ihrer Auflösung hinarbeiten, zu begegnen wissen wird. Das Proletariat kam nur mit und durch die revolutionäre Partei siegen. Die KAPD, die sich selbst und damit der Revolution treu bleiben.

Eine Rechenschaftsleistung
Die Zeitschrift „Die Kommunistin“ Nr. 3 nimmt Stellung zum Volksbegehren in einem Artikel „Die Frauen gegen Fürstentum und Kriegsgeld“. Lobend erkennt sie an, daß sich in manchen Orten mehr Frauen als Männer in die Listen einzeichneten. Man könnte hier auch sagen „Der König rief und alle, alle kamen“. Die „Kommunistin“ schreibt wörtlich: „Das waren nicht die wenigen organisierten klassenbewußten Arbeiterinnen, das war die große Masse der noch in dumpfer Ergebenheit dahingewanderten Frauen; aus den Hinterhöfen, aus den Bauernstuben, in denen neben dem alten Kaiserbild noch ein neuzugestellter Hindenburg hängt, sind sie gekommen; von der Masse weg, in der einen Hand noch den Rosenkranz, gingen sie zur Einzeichnung.“
Und diesen Frauen, mit ihrer bürgerlichen reaktionären Ideologie noch eine neue Illusion beizubringen, ihnen weiß zu machen, daß das „Volk“ etwas in dem bürgerlichen Rechtsstaat zu bestimmen hat, ohne die Macht zu haben, nennt die KPD, eine „große Aktion der breiten Massen“. Sie nennt dies eine große Volksbewegung zur Rettung des Volkes“. In ihrem eigenen Gesetzentwurf zur Fürstentumgebung überläßt sie es der Regierung dieses zerretete Volksgut zu verteilen. Aber es kommt noch schöner, der Artikel behauptet weiter: „Das Volk macht von seinen demokratischen Rechten Gebrauch.“
In der Weimarer Verfassung wurde uns das Recht des Volksentscheids gegeben. Weil man uns das größere Recht, durch unsere Räte uns selbst zu regieren, wegnahm. Bisher stand es auf dem Papier. Nach dem Willen der Gesetzgebung sollte es für immer Papier bleiben.“
Was sagt die revolutionäre Arbeiterschaft zu dieser kindlichen Auffassung, daß diese schlechte Regierung ihnen nicht erlaubt hat, durch die Räte zu regieren. Aber stolz heißt schon der nächste Satz: „Das Volk selbst hat gesprochen.“ Das hindert aber gar nicht den Artikelschreiber gleich hinterher zu schreiben, daß die Regierung doch mächtiger ist. Er meint: „Die Luther-Regierung hätte also die Zögernden und Säumigen aufrufen, die Hand der Millionen, die zur Einzeichnung drängen, führen müssen. Sie tat das Gegenteil: oft erklärte sie sich gegen den Volksentscheid. Sie vollstreckte nicht die Absicht des Volkswillens.“
Das Tollste leistet sich die KPD, in den folgenden Sätzen: „Nicht die Luther-Regierung, nicht die Verfassungskommission, die Kommunisten, die als die Zerstörer alles Eigentums gelten, haben sich schützend vor das Volksentgelt gestellt.“
Sie stellt sich selbst als würdigen Lakai der gottgewollten Ordnung vor, wo doch der Arbeiter wissen müßte, daß der Totfeind des Proletariats der Kapitalismus mit seinem Privateigentum an den Produktionsmitteln ist. Nur wenn dieses Eigentum aufgehoben sein wird von der siegreichen Arbeiterschaft, erst dann ist der Weg frei zum Aufbau der kommunistischen Bedarfswirtschaft.

Die Ncp-Krise in der KPD

Korsch und Schwarz ausschließen.
Die „Rote Fahne“ vom 4. Mai teilt mit: „Das Zentralkomitee der KPD, faßte am 30. April folgenden Beschluß: 1. Das ZK beschließt: die Genossen Korsch und Schwarz werden aufgefordert, ihre Reichstagsmandate bis Montag, den 3. Mai, mittags 1 Uhr, niederzulegen. 2. Ist diesem Beschluß in der vorgeschriebenen Zeit nicht Rechnung gemacht, so tritt automatisch der Ausschuß aus der Partei in Kraft. Dieser Ausschluß ist dann sofort der Öffentlichkeit mitzuteilen.“
Es wird so langsam Zeit, daß die KPD für ihre Krise bald einen passenden „Wachstumsfaktor“, „Wachstumsfaktor“, „Wachstumsfaktor“ usw. schon so abgedroschen sind, werden wir vorschlagen: „Nep-Krise“. Für die Entwicklung der KPD, auf der Grundlage der Nep-ist es nötig, fremde Ideologie absondern. Das würde auch jeder Arbeiter begreifen.
Man darf aber auch gespannt sein, wie die linke Fraktion zu bezinnen gedenkt. Wenn man an sich ein Publikationsorgan als Ausdruck der programmatischen und taktischen Linien einer Gruppe ansehen kann, so kann man dies bei der linken Fraktion verdammt nicht. Die linke Fraktion redet dauernd von Lenin und reklamiert Lenin für ihre Politik. Eine heilige Unfähigkeit, Lenin und seine Politik zu begreifen. „Auf Lenin hat die KPD Anspruch. Lenin ist der Begründer der Nep, und Lenin war nicht dummes genug, wiegen, was die Nep hinterläßt. Der heutige Kurs Rußlands und der III. Internationale ist der Kurs Lenins, und Lenin kann eben deshalb nicht als Repräsentant des revolutionären Proletariats gelten, sondern der Bauern. Wenn die linke Fraktion nicht von Lenin und dem Leninismus her kommt, so charakterisiert sie sich damit selbst als eine nicht ernst zu nehmende, börgende, und unlogisch denkende Gruppe. Wenn sie diese Haltung nicht aufgeben kann, oder glaubt, aus „taktischen Gründen“ eine Tradition anknüpfen zu müssen, so charakterisiert sie sich damit selbst als eine nicht ernst zu nehmende, börgende, und unlogisch denkende Gruppe.

Der Januskopf der KPD

Schon des öfteren haben wir unsere Leser auf das Doppel-Gesicht der „Roten Fahne“ aufmerksam gemacht. Wir wollen im nachfolgenden wieder einmal einen recht krassen Fall der korrupten Führer der KPD feststellen. In der Nr. 49 der „Roten Fahne“ wird in der Beilage „Die Kommunistin“ in einem Artikel „Die Frauen und das Gemeindebestimmungsrecht“ mächtig gegen das Alkoholgesetz gekämpft. Es heißt dort: „Der Unternehmer weiß, warum er bei der Arbeit den Alkoholgenuß verbietet, weil er die Leistungsfähigkeit des Arbeiters herabsetzt.“ Die klassenbewußte Arbeiterschaft weiß aber auch warum der Unternehmer nach der Arbeitszeit den Arbeiter gern bei Schnaps und Bier sieht, warum er Bier und Schnaps anfahren läßt, wenn er ihn bei Wahlen oder auch zu anderen Zwecken ködern will: weil der Alkohol dem Geist umwehelt, den Arbeiter zum Klassenkampf unfähig macht.
Der Arbeiter, der sich dem Alkoholgenuß hingibt, unterzählt nicht nur seine Gesundheit, er wird auch keine Mittel für Partei, Gewerkschaft, für Literatur übrig haben. Dagegen ließe sich in der Fraktion nichts sagen, wenn nicht auf der nächsten Seite derselben „Roten Fahne“ Nr. 97 in großer Schlagzeile über die ganze Seite hinweg stehen würde: „Trinkt Engländer-Caramel-Milchbitter!“
Und dann noch wie zum Höhe die große Inserate von der Firma Eduard Sillnkötter, Likör-Fabrik. Das Inserat steht dort in

Die Demokratie in Ungarn

Ein Berliner Abendblatt berichtet: Auf der Strecke von Salgotarjan nach Paszto, also auf dem Wege nach Budapest, began jetzt über 1000 Personen auf offenem Felde, den Bergarbeitern, die sich gestern auf den Weg nach Budapest machten, schlossen sich ihre Familien an. Sie verbrachten die Nacht im Freien und erklärten, daß sie unter keinen Umständen nach Salgotarjan zurückgehen ohne ihre Abordnung von Budapest mit Brot und Arbeit zurückkommt. Eine kleine Gruppe von kränklichen und älteren Arbeitlosen, eines Hundert an der Zahl, richteten sich auf dem Hauptplatz von Salgotarjan und auf den Straßen der Stadt ein.
Die ersten zwei Tage ihres Kampfes verbrachten die Arbeiter mit ihren Kindern und Frauen ohne Nahrung. Frauen und Kinder saßen in den schmutzigen Wäldern jetzt trübsinnig blickend, um sie zu sehen. Fast alle haben keine ganzen Kleider. Fetzen dienen ihnen nicht nur zur Bekleidung, Der größte Teil der Kinder geht schlitternd herum. Sie sehen wie Skelette aus. Sie haben sich zierlich, daß, wenn sie kein Brot und keine Arbeit bekommen sollten, sie ihre Absicht, nach Budapest zu ziehen, durchsetzen werden, auch wenn es Blut kosten sollte, sie haben nichts mehr zu verlieren.
Die Nachricht von diesem Ereignis verbreitete sich wie ein Lauffeuer in allen Bergwerksbezirken. Die Leute haben sich in ihrer größten Verzweiflung dazu entschieden, die äußersten Schritte zu ergreifen, unbekümmert um die Folgen. In der Umgebung von Budapest und in den Kohlenwerksbezirken wurde die Gendarmen- und Militärzusammenschickung. Es ergingen strenge Befehle, im Falle der geringsten Ruhestörung von den Waffen Gebrauch zu machen.

Diese Meldung aus dem ungarischen Eldorado der internationalen Konturrevolution unzeichnet scharf die Perspektiven der bürgerlichen Demokratie. Besonders den deutschen Proletariats zeigt die in Ungarn grassierende Hungerpest, welche herrlichen Zeiten sie noch entgegen sehen, wenn sie weiterhin in parlamentarisch-gewerkschaftlicher Sklavendämmerung verharren und sich von den reformistischen Massenbetrügnern am Narrenseil führen lassen. Denn die Arbeiterschaft kann die Quellen ihrer fortschreitenden Verelendung nur verstopfen, wenn sie den sozialdemokratisch-leninistischen Summi trocken legt und mit der Organisation des revolutionären Kampfes gegen die Kapitalistenklasse sich ansieht, der Demokratie des Massenelends den Garaus zu machen.

Mitteilungen

Die Ortsgruppe Essen legt Wert darauf, zu berichten, daß der in Nr. 31 der „KAZ“ veröffentlichte Bericht: „Die Arbeit der KPD unter den Erwerbslosen“ ohne Zuten und Wissen der Ortsgruppe in die „KAZ“ aufgenommen wurde. Wir kommen dem hiermit nach. Die Pressekommission.

Groß-Berlin

- Arbeitslos Mai 1926.
- 19. Woche.
- Dienstag, den 4. Mai: Berliner Zentrale.
- Donnerstag, den 6. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- 20. Woche.
- Dienstag, den 11. Mai: Berliner Zentrale (Referat).
- Mittwoch, den 12. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- Freitag, den 14. Mai: Mitgliederversammlung, in den Bezirken.
- 21. Woche.
- Dienstag, den 18. Mai: Berliner Zentrale.
- Donnerstag, den 20. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- 22. Woche.
- Dienstag, den 25. Mai: Berliner Zentrale (Referat).
- Donnerstag, den 27. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- Freitag, den 28. Mai: Mitgliederversammlung, in den Bezirken.

Achtung! Erwerbslose der KAP und AAU

Montag, den 10. Mai um 2 Uhr bei Doecker, Weberstraße 17: Vollversammlung aller arbeitslosen Genossen der KAP und AAU. — Die Genossen sind verpflichtet, vollzählig zu erscheinen.
Arbeitslosens-Gemeinschaften Dienstag, den 11. Mai, 12 Uhr, im Lokal Luisenstraße 52, Fraktionssitzung. Vortrag: Anarchismus — Kommunismus. — Vollständiges Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Sympathisierende sind eingeladen.
2. Bezirk, Freitag, den 7. Mai, abends 7 Uhr, im Lokal Oelschlag, Berlichingstraße 5. Mitglieder-Versammlung. Thema: Darwinismus. Sympathisierende haben Zutritt.
7. Bezirk (Charlottenburg): Freitag, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Jakob, Galvanstr. 7. — Es ist Pflicht jedes Genossen, persönlich zu erscheinen.
14. Unterbezirk (Neuhörnli), Freitag, den 7. Mai 1926, abends 7 30 Uhr, bei Schwarzkopf, Fontanestr. 26, Mitglieder-Versammlung. Thema: Psychoanalyse und Marxismus. Sympathisierende sind eingeladen.
17. Unterbezirk, Freitag, den 7. Mai 1926, abends 8 Uhr, öffentliche Diskussionabend bei Bartsch, Neue Bahnhofsstraße 20. Vortrag: Kommunismus und Naturwissenschaft. Sympathisierende willkommen.
Spanische Genossen und Genossinnen, die mit dem Gedanken der KAP und AAU sympathisieren, werden sich Donnerstags, abends 7 30 Uhr, bei Wagner, Lokal Wassertrum, Falkenbärenstraße, Dasselbst ist auch unsere Presse zu haben.
Rathenow, Kampftruf und KAZ sind zu beziehen durch W. Kleve, Gr. Burgstr. 46. — Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

K. P. D. in eigenen Spiegel

(Aus der Geschichte der KPD, und der III. Internationale.)
176 Seiten stark.
Preis broschürt 2 Mk., gebunden 3 Mk., (Organisationsausgabe 1.50 und 2.50 Mark.)
Bestellungen nimmt entgegen: Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin O 17, Waisenhausstr. 49.

beiterstaat“ die Frauen im Bergbau unter Tage schwer und billig schütten müssen. Ebenso in vielen anderen Berufen. Wir wollen hier nicht noch einmal von dem unsäglichen Kinderleid sprechen, es ist darüber ausführlich in der Nr. 28 der „KAZ“ geschrieben. Wir müßten schon eine Tageszeitung haben, um immer wieder diese faustlichen Lügen zu wiederholen.

Die Demokratie in Ungarn

Ein Berliner Abendblatt berichtet: Auf der Strecke von Salgotarjan nach Paszto, also auf dem Wege nach Budapest, began jetzt über 1000 Personen auf offenem Felde, den Bergarbeitern, die sich gestern auf den Weg nach Budapest machten, schlossen sich ihre Familien an. Sie verbrachten die Nacht im Freien und erklärten, daß sie unter keinen Umständen nach Salgotarjan zurückgehen ohne ihre Abordnung von Budapest mit Brot und Arbeit zurückkommt. Eine kleine Gruppe von kränklichen und älteren Arbeitlosen, eines Hundert an der Zahl, richteten sich auf dem Hauptplatz von Salgotarjan und auf den Straßen der Stadt ein.
Die ersten zwei Tage ihres Kampfes verbrachten die Arbeiter mit ihren Kindern und Frauen ohne Nahrung. Frauen und Kinder saßen in den schmutzigen Wäldern jetzt trübsinnig blickend, um sie zu sehen. Fast alle haben keine ganzen Kleider. Fetzen dienen ihnen nicht nur zur Bekleidung, Der größte Teil der Kinder geht schlitternd herum. Sie sehen wie Skelette aus. Sie haben sich zierlich, daß, wenn sie kein Brot und keine Arbeit bekommen sollten, sie ihre Absicht, nach Budapest zu ziehen, durchsetzen werden, auch wenn es Blut kosten sollte, sie haben nichts mehr zu verlieren.
Die Nachricht von diesem Ereignis verbreitete sich wie ein Lauffeuer in allen Bergwerksbezirken. Die Leute haben sich in ihrer größten Verzweiflung dazu entschieden, die äußersten Schritte zu ergreifen, unbekümmert um die Folgen. In der Umgebung von Budapest und in den Kohlenwerksbezirken wurde die Gendarmen- und Militärzusammenschickung. Es ergingen strenge Befehle, im Falle der geringsten Ruhestörung von den Waffen Gebrauch zu machen.

Diese Meldung aus dem ungarischen Eldorado der internationalen Konturrevolution unzeichnet scharf die Perspektiven der bürgerlichen Demokratie. Besonders den deutschen Proletariats zeigt die in Ungarn grassierende Hungerpest, welche herrlichen Zeiten sie noch entgegen sehen, wenn sie weiterhin in parlamentarisch-gewerkschaftlicher Sklavendämmerung verharren und sich von den reformistischen Massenbetrügnern am Narrenseil führen lassen. Denn die Arbeiterschaft kann die Quellen ihrer fortschreitenden Verelendung nur verstopfen, wenn sie den sozialdemokratisch-leninistischen Summi trocken legt und mit der Organisation des revolutionären Kampfes gegen die Kapitalistenklasse sich ansieht, der Demokratie des Massenelends den Garaus zu machen.

Mitteilungen

Die Ortsgruppe Essen legt Wert darauf, zu berichten, daß der in Nr. 31 der „KAZ“ veröffentlichte Bericht: „Die Arbeit der KPD unter den Erwerbslosen“ ohne Zuten und Wissen der Ortsgruppe in die „KAZ“ aufgenommen wurde. Wir kommen dem hiermit nach. Die Pressekommission.

Groß-Berlin

- Arbeitslos Mai 1926.
- 19. Woche.
- Dienstag, den 4. Mai: Berliner Zentrale.
- Donnerstag, den 6. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- 20. Woche.
- Dienstag, den 11. Mai: Berliner Zentrale (Referat).
- Mittwoch, den 12. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- Freitag, den 14. Mai: Mitgliederversammlung, in den Bezirken.
- 21. Woche.
- Dienstag, den 18. Mai: Berliner Zentrale.
- Donnerstag, den 20. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- 22. Woche.
- Dienstag, den 25. Mai: Berliner Zentrale (Referat).
- Donnerstag, den 27. Mai: Berliner Arbeitsausschuß.
- Freitag, den 28. Mai: Mitgliederversammlung, in den Bezirken.

Achtung! Erwerbslose der KAP und AAU

Montag, den 10. Mai um 2 Uhr bei Doecker, Weberstraße 17: Vollversammlung aller arbeitslosen Genossen der KAP und AAU. — Die Genossen sind verpflichtet, vollzählig zu erscheinen.
Arbeitslosens-Gemeinschaften Dienstag, den 11. Mai, 12 Uhr, im Lokal Luisenstraße 52, Fraktionssitzung. Vortrag: Anarchismus — Kommunismus. — Vollständiges Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Sympathisierende sind eingeladen.
2. Bezirk, Freitag, den 7. Mai, abends 7 Uhr, im Lokal Oelschlag, Berlichingstraße 5. Mitglieder-Versammlung. Thema: Darwinismus. Sympathisierende haben Zutritt.
7. Bezirk (Charlottenburg): Freitag, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Jakob, Galvanstr. 7. — Es ist Pflicht jedes Genossen, persönlich zu erscheinen.
14. Unterbezirk (Neuhörnli), Freitag, den 7. Mai 1926, abends 7 30 Uhr, bei Schwarzkopf, Fontanestr. 26, Mitglieder-Versammlung. Thema: Psychoanalyse und Marxismus. Sympathisierende sind eingeladen.
17. Unterbezirk, Freitag, den 7. Mai 1926, abends 8 Uhr, öffentliche Diskussionabend bei Bartsch, Neue Bahnhofsstraße 20. Vortrag: Kommunismus und Naturwissenschaft. Sympathisierende willkommen.
Spanische Genossen und Genossinnen, die mit dem Gedanken der KAP und AAU sympathisieren, werden sich Donnerstags, abends 7 30 Uhr, bei Wagner, Lokal Wassertrum, Falkenbärenstraße, Dasselbst ist auch unsere Presse zu haben.
Rathenow, Kampftruf und KAZ sind zu beziehen durch W. Kleve, Gr. Burgstr. 46. — Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

K. P. D. in eigenen Spiegel

(Aus der Geschichte der KPD, und der III. Internationale.)
176 Seiten stark.
Preis broschürt 2 Mk., gebunden 3 Mk., (Organisationsausgabe 1.50 und 2.50 Mark.)
Bestellungen nimmt entgegen: Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin O 17, Waisenhausstr. 49.

Solidarität ist Tat!

Friedlich, wenn wir können, durch Gewalt, wenn wir müssen!

So lautet immer wieder der Schlußsatz der Vorläufer der jetzt im heißen Kampfe stehenden englischen Arbeiterschaft. Und diese Väter und Vorkämpfer der modernen Arbeiterbewegung überhört haben immer wieder ihre Kämpfe zusammenbrechen, weil sie nicht begriffen, daß im Kampf um Sein oder Nichtsein der herrschenden Klasse nie vor Anwendung auch der stärksten Gewaltmittel zurückzuschrecken. Darum seid geduldet — seid bereit — so heißt es immer wieder, — Nie waren, rein wirtschaftlich gesehen, die Dünne für eine europäische Revolution günstiger als jetzt.

In Deutschland dauert die furchtbare Krise von vergangenen Herbst, durch den Winter mit wachsender Kraft in den neuen Sommer hinein, in Frankreich solltet die Frankfurter Inflation mit weiteren Entbehrenungen auf die Arbeiterklasse nieder und in England der Kampf, Die wirtschaftliche Reaktion der Kapitalisten und ihr brutaler Wille zu immer tiefer Senkung der Lebensbedingungen der Arbeiterklasse tritt in allen drei Ländern gleich offen zu Tage. — Wo dürfen wir den bewußten Willen beim Proletariat, alles zu wollen, um alles zu retten!

Die Zeit, die wohl ein Kampf in der langen Zeit seiner Vorläufer in zwei Weltkriegen in unverheilten Narben zu offenbart, wie dieser Kampf des englischen Proletariats, auf der einen Seite die für den Kapitalisten selbstverständliche Notwendigkeit, die Arbeiterschaft auf um den dreimal heftigen Profit zu setzen, als Opfer auf sich nehmen, verletzliche Löhne, längere Arbeitszeit und Entlassungen überdauern, und jene „Arbeiterführer“, die wir schon in Nr. 28 der „KAZ“ gezeichnet, stellen sich püßlicher als der Papst mit trecher Schmeichelei und heuchlerischen Gebärden vor die Kassenschleier der Bourgeoisie. Das Organ der KPD, die Workers Weekly, vom 23. April die letzte Nummer die den Kommunisten erreicht hat, gibt für das Fallen der Löhne folgende Zahlen: Die Löhne der Bergleute waren vor 1921 durchschschnittlich 10 Schilling 10 Pfennig, 4 Pfennig 4 Pfennig, Maschinenisten hatten vor 1921 4 Pfennig 6 Schilling, 6 Pfennig, wöchentlich, seit der Aussparung von 1922 2 Pfennig 10 Pfennig.

Transportarbeiter 1920 einen Tagelohn von 16 Schilling, 1926 etwa 10—12 Schilling. Die Arbeiter der Kesselschmiede usw. 1920 5 Pfennig wöchentlich, 1926 2,10 Pfennig.

Zur selben Zeit bringt das bürgerliche Blatt „Manchester Guardian Weekly“ unter dem Titel: „Drastische Lohnsenkungen“ die Direktionsberichte der Arbeitgeber. Am schmerzhaftesten wird Schicksales betroffen, die Lohnsenkung wird nach Schätzung der Arbeiter 5 Schilling für jedes Pfund für die Tagelöhner und 6 Schilling für jedes Pfund bei Stücklohnarbeitern sein. Nach Bekämpfung der Besitzer bleiben die meisten Grundbesitzer noch ohne Überschüsse.

Auch jetzt noch bleibt Mr. Frank Hodge seiner Rolle als Diener des Klassenfehdes treu. Er rät den Bergleuten die Verlängerung der Arbeitszeit anzunehmen. Er tut alles, um den Streik baldmöglichst im Sinne des Kapitals zu liquidieren. Versteht sich nicht auf französische Solidarität, sondern auf die Interessen der eigenen Herren, als zu ihren britischen Feinden (I) stehen. Genau wie auch die deutschen kapitalistischen Zeitungen den Ruhrkrieg in bittere Erinnerung bringen.

Der Konflikt im Bergbau liegt so klar und offen zu Tage, daß die Macht zwischen dem Bereich der bürgerlichen und der Arbeiterzeitungen kein Unterschied besteht. Auch die bürgerlichen Blätter sprechen aus, daß, um den Profit zu retten, die bedingungslose Unterwerfung der Arbeiter nötig ist das heißt die nur die Profitwirtschaft beizubehalten werden muß, wenn die Verklärung und Verleumdung der Arbeiterschaft nicht vollkommen werden soll. Die „Hamburger Nachrichten“ erklären am 16. April: „Um das Loch, daß das Ausbleiben des Regierungszuschusses mit zu überbrücken, heißt den Arbeitnehmern keine andere Wahl, als die Last auf die Löhne, die Arbeitsstunden oder die Arbeitslosigkeit zu legen. — Diese Wahl bleibt auch dann, wenn sie den Streik erklären und gewinnen. Denn auch dann setzen die Besitzer nicht in dem Stand, die Arbeiter wieder zu beschäftigen.“

Das Proletariat kann sich eben nicht mehr durch übliche reformistische Lösungen helfen, sie schlagen heute in das Gegenteil, in praktische Mitleid für den Klassenfeind an. Die Revolution fordert die Tat, oder die Niederlage ist unvermeidlich. Nach der Niederlage der englischen Arbeiter wird automatisch die Offensive gegen das deutsche Proletariat von neuem beginnen bis der wirklich revolutionäre Kampf dieses Proletariats die internationale Solidarität des Kapitals und des internationalen Proletariats durchbrechen wird.

Politische Rundschau

Die „Solidarität“ der Gewerkschaften

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Direktor der Preussischen Bergwerks- und Hütten A.-G. Osterhoff, feil sich in einem Journalisten der schwerindustriellen Telegraphen-Union (TU) ausfragen und äußerte sich wie folgt: „Das deutsche Interesse gebietet, England seinen Kampf allein auszuheben zu lassen und während des englischen Kampfes zu versuchen, das deutsche Kohlewirtschaftszustände durch ein weiteres Sinken des Profites, eine Frase von Sein oder Nichtsein auf dem Spiele.“

Diese Fragen können nur durch den Sturz des Kapitals, heute nur durch den Aufstand entschieden werden. Gerade diese klare Erkenntnis fehlt noch der Masse der englischen Arbeiterschaft und es tut, wenn die Kapitalistenklasse selbst frühzeitig den Streik zerreißt und den Arbeitern zeigt, was not tut. Wir wollen heute nicht über den Ausgang des jetzt ausgebrochenen Kampfes schreiben. Nach seiner Bedeutung ist noch jetzt taktische und grundsätzliche Lehren zu ziehen. Heute heißt es alles zu tun, um durch Tatsolidarität die englische Arbeiterschaft zu unterstützen. Keine deutsche Kohle nach England, kein Schiff gebunkert, das sonst englische Kohle bringt. Alle Mann an Deck!

Diese Stellungnahme und die positiven Parolen der englischen Sektion der 3. Internationale charakterisieren treffend die gesamte Lage. Mit der Parole: „Keine Kohle nach England, kein Schiff gebunkert“, werden die englischen Arbeiter in einer sehr schmerzhaften Lage gehalten. Die deutsche Kohle wäre als die Kohle, die in die Unterarmen gehen, die früher mit englischer Kohle beliefert worden sind. Das wären auch nicht wenige deutsche Firmen, und die deutschen Arbeiter würden durch die Unterarmen gehen, wenn sie den deutschen Arbeitern die Konsequenzen dieser Parole zum Bewußtsein käme. Das würde ja den „Wiederaufbau“ in Deutschland stören, an dem sie so stark um ihrer selbst willen interessiert sind. Das Schicksal und das internationale Kapital hat es außerdem in der Hand, auf Urwegen, über Italien, über Amerika usw., die englischen Schiffe zu verzerren, und diese Parole illusorisch zu machen.

Eine Änderung der Lage würde auch das deutsche Proletariat herbeiführen, indem es von der anderen Seite der Front angreift. Wenn die hohen Flammen der internationalen Solidarität des wirklichen Kampfes gegen das Weltkapital überhaupt über den Grenzen zusammenschlagen, wird dieses Beispiel auch die Tat anregen, die die Arbeiter in England wiederum zur Solidarität den deutschen Arbeitern gegenüber veranlassen werden. Das Proletariat steht, das zeigt dieser Kampf aus, neue, wieder allein. Die Parolen der Gewerkschaften sind ausgemacht Schwindel. Und die dann anzunehmende Solidarität des Proletariats, die einen wirklichen Solidarität abzuhalten, und so der eigenen Bourgeoisie aus der Patsche zu helfen. Die Herren Gewerkschaftsführer halten sogar ihre Kassenschlüssel nicht verschlossen, die Arbeiter sammeln auf Sonderlisten, so daß die Schiffe und das internationale Kapital die denkbar billigste Angelegenheit auf der Welt ist. Das Geld darf nicht von der „Arbeiterbank“ genommen werden, es muß dort Zinsen tragen damit die Versorgung der Gewerkschaften in nicht etwa auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

Die 3. Internationale unterstützt auch hier diese erbärmliche Demagogie. Die IAFI, erklärt sich bereit, da zu sammeln, wo die Gewerkschaften nicht hindurchkommen. Die bürgerliche Haltung soll verändert werden durch möglichst viel Tamtam. Wir fragen: Wo ist jetzt die 3. Internationale mit ihren „unterdrückten Völkern“. Eine Aktion in den englischen Kolonien gegen den englischen Imperialismus wird jetzt die denkbar stärkste Unterstützung der Arbeiter sein. Die Gewerkschaften selbst vom Standpunkt eines Zwanges der momentanen Erfüllung der Streikforderungen der englischen Bergarbeiter. Aber es zeichnet nicht, weil die russischen Bauern eben andere Sorgen haben, und die „leninistische“ Linie sich immer wieder als reine Bluff erweist.

Das Proletariat kann sich eben nicht mehr durch übliche reformistische Lösungen helfen, sie schlagen heute in das Gegenteil, in praktische Mitleid für den Klassenfeind an. Die Revolution fordert die Tat, oder die Niederlage ist unvermeidlich. Nach der Niederlage der englischen Arbeiter wird automatisch die Offensive gegen das deutsche Proletariat von neuem beginnen bis der wirklich revolutionäre Kampf dieses Proletariats die internationale Solidarität des Kapitals und des internationalen Proletariats durchbrechen wird.

Die Sachdienkrise der SPD

Am 7. Mai bringt die Chemnitzer „Volksstimme“ einen Aufruf der Bezirksleitung Chemnitz-Erzgebirge der SPD, in dem es heißt: „Entgegen dem auf dem letzten Bezirksparteitag mit 198 gegen 23 Stimmen gefassten Beschluß, der den Ausschuß der 23 disziplinbrüchigen Abgeordneten bittet und strenges Disziplinmaß gegen jeden der die Sozialistischen Grundsätze der Partei vertritt, hat am 3. Mai, abends 8 Uhr, in Glauchau eine Versammlung stattgefunden, in der der sächsische Innenminister Max Müller referierte.“

In einer am 6. Mai stattgefundenen Sitzung hat die Bezirksleitung sich dem Antrag gestellt, die Sozialistischen Grundsätze der Partei zu betonen. Das zeigt besonders an den Ausführungen des Ministers Müller hervor, wonach die Disziplinbrüchigen der Partei die Partei verlassen müssen, und das 1. Verbot der Landes- und Reichsvereine überhört jedes Recht der Parteiverfassung abzugeben.

2. Bei den kommenden Landtagswahlen eigene Listen aufzustellen, wenn die Partei nicht in der Lage ist, die Sozialistischen Grundsätze der Partei zu betonen. 3. In der nächsten Zeit eine neue Tageszeitung herauszugeben. 4. Das in der nächsten Zeit planmäßig Sonderkonferenzen über die deutschen Flagen von 5. 5. 1926 ist in der Öffentlichkeit erheblichen Mißverständnissen bezogen. Die außen- und wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Zeit, die einer neuen Geltung Deutschlands im Ausland den Weg ebneten und sich wieder in die Weltwirtschaft hineinziehen, erfordern eine stärkere Mitwirkung der Deutschen im Ausland und ein freudiges Bekennen aller Auslandsdeutschen zum Deutschland bei öffentlichen Kundgebungen. Dem stand im Ausland unter besonders schweren Umständen die ungeliebte Flagenzeit hindern in der Wege. Diesem Überbelaste soll durch die Verordnung vom 5. Mai d. J. abgeholfen werden, und ich bin überzeugt, daß dieser Zweck mit der Verordnung auch erreicht wird. Ich werde mich mit mir wiederholend wiederholt zum Ausdruck gebracht habe — ferner, als die durch die Verfassung bestimmten Nationalfarben zu beseitigen. Ich bin vielmehr nach wie vor fest entschlossen, die Flagenfrage nur auf der Grundlage der Verfassung zu behandeln. Ich werde aber bei sich aber aus den Erörterungen in Presse und Öffentlichkeit erneut ergeben, wie verhängnisvoll und gefährlich für unser Volk der schwebende Streit um die Flage ist. Hier in absehbarer Zeit auf verfassungsmäßigen Wege einen verbindlichen Ausgleich zu schaffen, ist mir ein sehr geheimer Herr Reichskanzler! Die zweite Verordnung über die deutschen Flagen vom 5. 5. 1926 ist in der Öffentlichkeit erheblichen Mißverständnissen bezogen. Die außen- und wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Zeit, die einer neuen Geltung Deutschlands im Ausland den Weg ebneten und sich wieder in die Weltwirtschaft hineinziehen, erfordern eine stärkere Mitwirkung der Deutschen im Ausland und ein freudiges Bekennen aller Auslandsdeutschen zum Deutschland bei öffentlichen Kundgebungen. Dem stand im Ausland unter besonders schweren Umständen die ungeliebte Flagenzeit hindern in der Wege. Diesem Überbelaste soll durch die Verordnung vom 5. Mai d. J. abgeholfen werden, und ich bin überzeugt, daß dieser Zweck mit der Verordnung auch erreicht wird. Ich werde mich mit mir wiederholend wiederholt zum Ausdruck gebracht habe — ferner, als die durch die Verfassung bestimmten Nationalfarben zu beseitigen. Ich bin vielmehr nach wie vor fest entschlossen, die Flagenfrage nur auf der Grundlage der Verfassung zu behandeln. Ich werde aber bei sich aber aus den Erörterungen in Presse und Öffentlichkeit erneut ergeben, wie verhängnisvoll und gefährlich für unser Volk der schwebende Streit um die Flage ist. Hier in absehbarer Zeit auf verfassungsmäßigen Wege einen verbindlichen Ausgleich zu schaffen, ist mir ein sehr geheimer Herr Reichskanzler!

Hindenburg in Derts Fußstapfen

Papa Hindenburg schrieb an Luther einen Brief folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die zweite Verordnung über die deutschen Flagen vom 5. 5. 1926 ist in der Öffentlichkeit erheblichen Mißverständnissen bezogen. Die außen- und wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Zeit, die einer neuen Geltung Deutschlands im Ausland den Weg ebneten und sich wieder in die Weltwirtschaft hineinziehen, erfordern eine stärkere Mitwirkung der Deutschen im Ausland und ein freudiges Bekennen aller Auslandsdeutschen zum Deutschland bei öffentlichen Kundgebungen. Dem stand im Ausland unter besonders schweren Umständen die ungeliebte Flagenzeit hindern in der Wege. Diesem Überbelaste soll durch die Verordnung vom 5. Mai d. J. abgeholfen werden, und ich bin überzeugt, daß dieser Zweck mit der Verordnung auch erreicht wird. Ich werde mich mit mir wiederholend wiederholt zum Ausdruck gebracht habe — ferner, als die durch die Verfassung bestimmten Nationalfarben zu beseitigen. Ich bin vielmehr nach wie vor fest entschlossen, die Flagenfrage nur auf der Grundlage der Verfassung zu behandeln. Ich werde aber bei sich aber aus den Erörterungen in Presse und Öffentlichkeit erneut ergeben, wie verhängnisvoll und gefährlich für unser Volk der schwebende Streit um die Flage ist. Hier in absehbarer Zeit auf verfassungsmäßigen Wege einen verbindlichen Ausgleich zu schaffen, ist mir ein sehr geheimer Herr Reichskanzler!

Die Sozialdemokratie braucht Geld

Der „Vorwärts“ vom 11. Mai veröffentlicht folgenden Beschluß der SPD-Fraktion: „Für den Fall, daß es infolge der sozialdemokratischen Intervention über die Flagenfrage zu einer Regierungskrise kommt, ersucht die sozialdemokratische Fraktion ihre Unterabteilung um die Veranlassung der folgenden Maßnahmen: 1. Die Sozialdemokratische Partei soll sich für die Flagenfrage vom 5. Mai d. J. abgeben, und ich bin überzeugt, daß dieser Zweck mit der Verordnung auch erreicht wird. Ich werde mich mit mir wiederholend wiederholt zum Ausdruck gebracht habe — ferner, als die durch die Verfassung bestimmten Nationalfarben zu beseitigen. Ich bin vielmehr nach wie vor fest entschlossen, die Flagenfrage nur auf der Grundlage der Verfassung zu behandeln. Ich werde aber bei sich aber aus den Erörterungen in Presse und Öffentlichkeit erneut ergeben, wie verhängnisvoll und gefährlich für unser Volk der schwebende Streit um die Flage ist. Hier in absehbarer Zeit auf verfassungsmäßigen Wege einen verbindlichen Ausgleich zu schaffen, ist mir ein sehr geheimer Herr Reichskanzler!

Die Nep-Krise der KPD.

Wir können leider nicht alles registrieren, was immerhin wichtig genug war, festgehalten zu werden. Die letzten Nummern der „Roten Fahne“ sind wieder mit spaltenlangen Artikeln gefüllt, die eine Auseinandersetzung mit der Fraktion Fischer-Urbahn darstellen, und in denen die „Rote Fahne“ zum tausendsten Male „nachweist, daß es in der KPD keine Krise gibt“. Wir stimmen dem insofern zu, daß auch wir glauben, daß bei den Offizieren der KPD, — und diese halten sich natürlich für die KPD überhaupt — eine geistige Krise nicht möglich ist. Leute, die im Jahre so oft umherren, wie dies eben gewünscht, befohlen, und bezahlt wird, die können schreiben so, und können schreiben so.

Die linke Fraktion hat eine Broschüre herausgebracht, die wert ist gelesen zu werden. Wir müssen gestehen, diese linke Fraktion am Korsch und Schwarz ist ungenauer elastisch, die Sie halten sich für die Leninisten, und die anderen, die das Werk Lenin, — die „Neu-Politik“ — fortsetzen, für Antolinisten. Immerhin eine Leistung. Ob es so schwer ist, zu begreifen, daß eine gesellschaftliche Umwälzung auch der Revolution drängt, und beunruhigt, nach der diese Entwicklung sich bewegt, wie in Wuland? Wir vorläufigen nachstehend einen Auszug aus der erwähnten Broschüre, der einiges richtig zeichnet, und bemerkt dazu, daß es nicht mehr heißen kann: Lenin oder Otto Bauer, sondern Lenin wird Otto Bauer, oder proletarische Revolution. Wenn die linke Fraktion das nicht begreifen kann, dann wird sie sich schon baldere lassen müssen, daß sie im Unrecht ist, und sie sich durch ihre demagogische Fragestellung in den vollständigen Bankrott hineinmanövriert.

Otto Bauer und der Leninismus

Seinen vorläufigen Teilpunkt erreicht dieser allmähliche Abstieg des revolutionären Marxismus-Leninismus zur Theorie und Praxis der 2. und 3. Internationale in dem Letztartikel der „Roten Fahne“, am 8. April dieses Jahres mit dem programmatischen Oesterreich der „Wiener Arbeiterzeitung“ über die Frage der „Revolutionären Arbeit“ kommunistisch ausgedrückt. Hier versucht hat, die Handlung es sich nicht mehr um die theoretische Auffassung der russischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in Sowjetrußland, hier handelt es sich nicht mehr um abstrakte Erklärungen über die Zielsetzung. Hier geht es um die konkreten Aufgaben der gegenwärtigen revolutionären Politik der kommunistischen Parteien in den verschiedenen kapitalistischen Ländern. Hier, wenn irgendwo, muß es sich entscheiden, wer sich wen nähert. Otto Bauer an Moskau oder die Komintern, oder die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für unsere „revolutionäre Arbeit“ (die Macht im Staate erobern!) immerhin noch etwas einzuwenden gehabt hat (nämlich, daß diese Forderung nicht nur die Arbeiterzeitung, sondern auch die Arbeiterzeitung der KPD, die Zentralorgane der KPD, das vorer zurecht die Zielsetzung der Wiener Arbeiterzeitung für

